

Licht und Schatten....

liegen manchmal sehr nah beieinander

Von Blackdragonstar

Kapitel 17: Sturmnacht

Sturmnacht:

Diese ging nachdem die Typen verschwunden waren nach unten, zog sich etwas an und kehrte zu Will zurück. Er lag auf dem Bett, hatte die geleerte Flasche in der Hand und hatte die Augen geschlossen. Sie setzte sich neben ihn, nahm ihm die Flasche aus der Hand, schraubte sie zu und stellte sich auf den Nachtschrank. Er öffnete die Augen und sah Seline an, die nun neben ihm lag und an die Decke schaute. "Was hast du denn jetzt mit den Typen gemacht?", fragte er mit schwacher Stimme. "Ich hab sie geheilt und sie mit einer eindeutigen Warnung nach Hause geschickt. Die konnten gar nicht so schnell laufen, wie sie weg wollten!", lachte sie. "Aha und du bist sicher, dass die nicht wieder kommen?", fragte er skeptisch. "Die kommen nicht wieder, die Lektion von vorhin war ihnen eine Lehre, die versuchen nie wieder etwas einzufangen, dessen ganze Stärke sie nicht kennen.", versicherte sie ihm. "Na dann ist s ja gut.", lachte er. "Mir ist heiß, ich gehe schwimmen! Wenn es dir besser geht, kommst du dann nach?", flüsterte sie. Will nickte und Seline ging wieder nach oben. Will hörte ein platschen und wusste damit, dass sie im Wasser war. Nach zwanzig Minuten beschloss er ebenfalls ins Wasser zu gehen, er zog sich um und ging nach oben. Seline war nicht mehr im Wasser, sie lag oben auf der Spitze und sonnte sich. Will stieg ganz leise ins Wasser, schwamm ein paar Runden, kam wieder aus dem Wasser, schlich sich nach vorne zu ihr, überlegte kurz und dann legte er sich quer über ihren Rücken. "Oh mein Gott, ist das kalt!", schrak sie auf. Will saß neben ihr und grinste sie an. "Oh du... Na warte, das kriegst du zurück!", sagte sie, stand auf schnappte sich seinen Arm, zerrte ihn zur Rehling und schmiss ihn Kopfüber ins Wasser zurück. Dann sprang sie hinterher und ehe sie sich versah, wurde sie von ihm wieder nach unten gedrückt. "Weißt du was?", sagte sie nach dem sie wieder aufgetaucht war. "Nein, was denn?", wollte er wissen. "Ich glaube wir bleiben noch etwas länger hier. Oder was meinst du?", überlegte sie. Will nickte und ließ sich etwas treiben. Seline schwamm zu ihm und fragte dann vorsichtig: "Du hast mal etwas von einem Bluttausch erzählt. Was genau ist das?" "Das braucht mehr Zeit zum erklären und ich möchte auch im Moment nicht darüber reden.", sagte er mit abgewendeten Blick. "Ist gut, ich wollte dir nicht zu nahe treten.", entschuldigte sie sich. Sie schwamm zum Boot zurück, kletterte aus dem Wasser und legte sich wieder vorne hin. Will folgte ihr und legte sich neben sie. "Will, bist du eingecremt?", fragte sie vorsorglich. "Nein, warum?", antwortete er. "Weil die Sonne hier sehr aggressiv ist. Und man sich sehr schnell einen Sonnenbrand zuziehen kann.", erläuterte sie. "Is mir egal, ich halte nichts von Sonnencreme.", gab er

zurück. Sie grinste und meinte: "Und wenn ich drauf bestehe, dich eincremen zu dürfen?" Will hob die Augenbrauen, überlegte kurz und dann meinte er: "Und was würdest du tun, wenn ich nein sage?" "Dann würde ich dich Fesseln, knebeln und dich mit Gewalt eincremen, anstatt normal!", lächelte sie frech. Er überlegte noch mal und gab sich dann geschlagen: "Na gut, wenn du drauf bestehst. Aber dann bestehe ich darauf dich ebenfalls eincremen zu dürfen!" "Ok", lachte sie, ging die Sonnencreme holen, bat Will sich auf den Bauch zu legen und begann damit ihm die Creme auf den Rücken einzumassieren. Er genoss die Massage sehr. "Das könntest du öfter machen, das tut verdammt gut!", lobte er. "Für das, dass du es zuerst nicht wolltest, scheint es dir aber sehr gut zu gefallen! Wenn du möchtest, massiere ich dich öfters, du musst es mir nur sagen.", lächelte sie und massierte sie ihn weiter. Nach zwanzig Minuten sagte sie: "So, jetzt bist du an der Reiche!" Er spannte zu erst mal alle seine Muskeln an, schnappte sich dann die Creme, wartete, bis Seline sich bequem hin gelegt hatte, dann öffnete er zaghaft den Verschluss ihres Bikinis, zeichnete ihr ein Herz mit der Creme auf den Rücken und begann sie ebenfalls zu massieren. Er genoss es sehr sie so anfassen zu dürfen, ohne sich für die Berührungen rechtfertigen zu müssen. Er massierte sie eine halbe Stunde lang, dann meinte er plötzlich: "Du, ich kann nicht mehr, meine Hände tun s nicht mehr." "Das macht doch nichts! Du musst mich doch nicht den restlichen Tag lang massieren!", sagte sie träumerisch. Er schloss ihr wieder den Bikini, cremte sich selber noch ein wenig ein und legte sich noch mal neben sie. Er war gerade am eindösen, als Seline urplötzlich aufsprang und nach unten eilte. Dann vernahm er das Geräusch eines sich nähernden Schiffes. Zwei Minuten danach, hatte es bei ihnen angelegt, es war ein Polizeiboot. Seline sprach freundlich auf kroatisch mit dem Polizisten und hielt ihm mehrere Papiere entgegen. Er überprüfte sie, gab sie zurück, verabschiedete sich und fuhr von dannen. "Was wollte er denn?", Fragte Will stutzend. "Die Bucht ist für Unbefugte gesperrt.", erwiderte sie. "Und warum hat er uns dann liegen lassen?", fragte er weiter. "Na, weil ich sie von jemandem, der mich sehr gemocht hat geerbt habe. Er war ein Einheimischer, ich habe vor einiger Zeit seinen Enkel gerettet und dafür war er anscheinend sehr dankbar. Sein Haus steht noch da oben. Wir können den Enkel ja mal besuchen gehen, ich habe ihn schon lange nicht mehr gesehen.", erzählte sie. "Ja, können wir.", grinste er. "Was?", fragte sie auf das grinsen von Will. "Mir scheint, dass du anderen gerne hilfst!", erläuterte er grinsend. "Ja, vielleicht. Hast du was dagegen?", antwortete sie in sehr ruhigem Ton. "Nein, warum sollte ich?", fragte er ganz leib. Seline zuckte mit den Schultern und sah dabei zum Himmel, an dem sich schon wieder ein Sturm zusammen braute. "Wir fahren besser in den Hafen, wir bekommen schlechtes Wetter!", sagte sie und sprang ins Wasser. Will warf unterdessen den Motor an, er hatte letztsens beobachtet, wie sie das getan hatte und half Seline an Bord. Nach dem sie den Anker gehoben hatte, fuhren sie los. Sie hatten kaum die Bucht verlassen, als ein mächtiger Wind aufkam und die Wellen so hoch schlugen, dass der Bug oftmals unter Wasser war. Nach nur ein paar Minuten Fahrt, fuhr sie schlagartig langsamer, denn ihnen schwammen Trümmer entgegen. "Will halte Ausschau nach Leuten im Wasser, da ist ein Schiff verunglückt!", rief sie und kaum hatte sie den Satz beendet, wurden auch schon die ersten Schiffbrüchigen angetrieben. Seline griff sich die Leine , die noch am Schiff befestigt war, sprang ins Wasser und fischte einen kleinen Jungen mit seinem Vater aus der aufgewühlten See. Kaum waren sie an Bord, rief eine Frauenstimme um Hilfe und der Junge schrie: "Mama! Maammaa!" Seline, die nicht schnell genug reagieren konnte, sah nur noch, wie Will ungesichert in die Wellen sprang. "Will! Verdammt bist du Wahnsinnig?", schrie sie ihm hinterher. Nach zwei Minuten bangen kam eine Frau in

Sicht, die von jemandem herbei gezogen wurde. Es war Will, der sie zum Boot zog, sich selber aber nicht mehr an Bord ziehen konnte. Noch bevor Seline ihm hoch helfen konnte, machte er schlapp und versank in der nächsten Welle. Seline sprang ihm hinterher, fand ihn aber nicht. Mit Tränen in den Augen kehrte sie zum Boot zurück und starrte auf das tobende Nass. "Gehen sie hinein, ich bringe sie zurück in den Hafen. Wo liegen Sie?", sagte sie und bemühte sich nicht zu weinen. "Wir hatten unser Boot in Supetarska Draga liegen. Es war sehr klein, deshalb haben wir auch eine Wohnung, sie müssen sich nicht lange mit uns herumschlagen." Sie nickte und fuhr, während ihr immer wieder Tränen die Wangen herunter liefen zurück in den Hafen. Dort angekommen kochte sie Tee, den sie ihren Passagieren anbot, die ihn dankend annahmen. Dann kramte sie eine Karte aus dem Schrank und versuchte zu berechnen, wo Will angespült werden könnte. Sie konnte sich allerdings nicht richtig konzentrieren. Nach dem sich der Sturm etwas gelegt hatte, gingen die Aufgelesenen zur Tür, bedankten sich noch einmal und die Frau flüsterte: "Es tut mir sehr leid!! Wäre ich nicht gewesen, wäre ihr Freund noch bei ihnen!" Seline nickte, wusste aber genau, dass die Frau die Worte "TOT" und "Leben" umschrieb. Seline stützte sich nun nicht mehr auf komplizierte Rechenwege, sie benutzte jetzt ein Pendel und versuchte Wills Position heraus zu finden. Sie versuchte es alle paar Minuten erneut. "Will du verdammter Idiot, warum musstest du ungesichert ins Wasser springen!", schrie sie einmal unter Tränen. Im Morgengrauen fand sie ihn dann endlich auf einer Insel, die auf der Karte nur mit einer Lupe zu finden war. Sie stürzte los, schnappte sich eine Flasche Blut, stieg auf s Jet- Ski und fuhr zu dem Eiland. Sie fand Will, alle viere von sich streckend am Ufer liegend vor. Sein Körper war verschrammt und verkratzt, er blutete fast aus allen Wunden. Seline kletterte zu ihm und zog sich selbst sehr schlimme Verletzungen zu. "Will! Will, wach auf! Komm schon!", forderte sie ihn auf, als sie ihn erreichte. Sie flösste ihm zuerst das Blut ein, schleppte ihn dann zum Jet und fuhr in Richtung Supetarska davon. Dort angekommen, schleppte sie den immer noch bewusstlosen Will nach unten in ihr Zimmer und legte ihn auf's Bett. Er war so kalt, dass sie selbst anfang zu zittern, als sie ihn im warmen Boot berührte, draußen war ihr das nicht aufgefallen, dass er all seine Körperwärme verloren hatte. Sie suchte sämtlich Decken an Bord zusammen, machte gleich drei Wärmflaschen und legte sich dann als "vierte Wärmflasche" zu ihm ins Bett. Sie schmiegte sich so dicht es nur ging an ihn, damit keine Wärme verloren ging. Gegen sechs Uhr Abends kam Will langsam wieder zu sich. **Es ist so schön warm hier. Wo bin ich? Bin ich nun ganz tot, oder "lebe" ich noch? ** dachte er träge. Dann öffnete er die Augen und wusste, wo er war. **Ich bin an Bord der Verdana! Aber, wie komme ich hier her, ich bin doch untergegangen. ** grübelte er. Er versuchte sich zu bewegen und bemerkte nun, dass er in einem Bett lag und dass jemand neben ihm lag. Er wollte aufstehen, wurde aber direkt von Seline, die immer noch wach war, festgehalten und angeschnauzt: "Du verdammter Mistker!!! Weißt du überhaupt, was ich wegen dir durch gemacht habe?!" dann viel sie ihm um den Hals und weinte: "Tu so was bitte nie, nie wieder! Ich bin fast gestorben vor Sorge!" Er war von dieser Reaktion sehr überrascht, schlang er seine Arme um sie und flüsterte: "Ich verspreche dir, dass ich so etwas nicht noch einmal tue!" Sie ließ ihrer Trauer, Verzweiflung und Freude nun freien Lauf und weinte sich in Wills Armen aus. Der hielt sie weiter in den Armen und dachte **Ich lasse sie heute Abend nicht mehr los! ** So schliefen sie, Arm in Arm ein und wurden erst am Morgen wieder wach. "Lässt du mich bitte los. Ich müsste auf die Toilette.", flüsterte er. Seline schüttelte den Kopf und klammerte sich noch fester an ihn. "Ich laufe nicht weg und ich komme auch wieder!", versprach er ihr. Widerwillig ließ sie ihn los und vergrub sich

unter der warmen Decke. Nach ein paar Minuten kehrte er zurück, legte sich wieder zu ihr ins Bett und fragte: "Wo hast du mich denn gefunden und wie hast du mich gefunden?" "Ich hatte zuerst versucht zu berechnen, wo du angeschwemmt werden könntest, da diese Familie noch etwas da geblieben ist. Nach dem sie dann weg waren habe ich die ganze Nacht versucht deine Position auszuberechnen. Gestern Morgen hab ich dich dann auf einer kleinen Insel 30 Minuten von hier entfernt gefunden. Ich habe dich zuerst mit Blut versorgt und dich dann hier her gebracht.", erzählte sie, während sie sich wieder an ihn kuschelte. "Es tut mir leid, dass ich dir soviel Kummer bereitet habe! Bitte Entschuldige!", sagte er und drückte sie. "Entschuldigung angenommen, aber, wenn du noch mal so ne Aktion bringst, dann lasse ich dich einfach liegen!", ärgerte sie ihn. "Hm... ich muss heute noch das Deck schrubben. Ich hab aber keine Lust!", klagte sie dann. "Na, dann lass es doch!", schlug er vor. "Nee, geht nicht. Wenn ich zu lange warte, dann bekomme ich das Salz nicht mehr weg. Außer dem muss das Teakholz gepflegt werden, sonst wird es stumpf und sieht hässlich aus!", erklärte sie und spielte an der Decke herum. "Ach so, na dann helfe ich dir so gut ich kann.", bot er ihr an. "Du kannst das Holz waschen und einpinseln, während ich vorne das Deck schrubbe.", überlegte sie. "Dann sollten wir mal so langsam aufstehen.", seufzte er. Seline nickte, seufzte ebenfalls und stand langsam auf. Will kam schon auf die andere Seite und half ihr hoch. Er war überglücklich, dass er sie so im Arm halten durfte. Sie frühstückten gemütlich, dann erklärte sie ihm, wie das Holz gepflegt wird, schnappte sich den Schlauch und begann damit das Deck abzuspritzen. Gegen Mittag suchte Seline Will, der mit dem Rücken zu ihr auf der Badeplattform kniete und das Holz einpinselte. Er war so in seine Arbeit vertieft, dass er nicht merkte, wie sie zu ihm nach hinten schlich, mit dem Schlauch auf ihn zielte und aufdrehte. Will sprang vor Schreck ins Wasser. Seline bäugte das Teak und meinte dann zu dem griesgrämig dreinblickenden Will: "Die Arbeit hättest du dir sparen können, das Holz ist noch gut." "Du hättest es dir ja vor her schon ansehen können! Dann hätte ich dir vorne geholfen!", meinte er, schnappte Seline bei der Hand und zog sie ebenfalls ins Wasser. "Oh du...", lachte sie, als sie wieder aufgetaucht war. "Was?", grinste er. Sie funkelte ihn an, tunkte ihn und zog sich schnell wieder an Bord. Sie Rannte nach unten und Verbarrikadierte sich in ihrem Zimmer. Will stieg unterdessen gemächlich aus dem Wasser, verstaute das Teaköl und ging ebenfalls nach unten. Er zog sich aus und stieg unter die Dusche. Seline tat es ihm gleich. Will war dieses mal schneller fertig, als Seline, die gerade aus ihrem Zimmer kam und ihn fragte: "Fährst du mit nach Rab?" "Wieso denn nicht?", schmunzelte er.